

## Großes Interesse an der Sojabohne am 2. Thüringer Sojtag, am 03.09.2014 im Rahmen des „Demonstrationsnetzwerkes Sojabohnen“

In Thüringen spielt die Sojabohne vom Anbauumfang bisher eine recht kleine Rolle. Verbesserte Sorten und ein angepasstes Anbauverfahren machen einen erfolgreichen



Anbau auf günstigen Standorten aber durchaus möglich. Dass in Thüringen Interesse an dieser Kultur besteht, zeigte die rege Teilnahme an der gemeinsam von der Thüringer Lehr-, Prüf- und Versuchsgut GmbH (TLPVG) und der Thüringer Landesanstalt

für Landwirtschaft (TLL) im Rahmen des vom BMEL geförderten „Demonstrationsnetzwerkes Sojabohnen“ organisierten Veranstaltung. Mehr als 60 Besucher fanden den Weg in den „Leuchtturmbetrieb“ TLPVG nach Buttstedt.

Eröffnet wurde die Vortragsreihe von Herrn Dr. Armin Vetter, stellvertretender Präsident der TLL. Er wies eindringlich auf die Notwendigkeit des Anbaus von Körnerleguminosen hin, sei es zur Erhaltung der Biodiversität, zum Ersatz des Rapskuchens oder zur Erfüllung der Greening- Auflagen. Bei Ackerbohnen und Körnerfuttererbsen sind die Züchtungsaktivitäten auf ein ganz geringes Maß heruntergefahren. Anders bei der Sojabohne. Hier laufen weltweit Züchtungsprogramme und wir müssen praktisch „nur“ die für uns tauglichen Sorten finden.

Über die Verwendung der im TLPVG selbst angebauten Leguminosen berichtete Herr Hans-Dieter Zacher. In der Milchkuhfütterung sind in der Hochleistungsration unter anderem sowohl Sojaextraktionsschrot als auch thermisch behandelte Sojabohnen aus eigenem Anbau enthalten. Seit 2009 werden im Betrieb Sojabohnen erfolgreich angebaut. Um den in rohen Bohnen enthaltenen Trypsininhibitor zu zerstören, ist eine thermische Behandlung erforderlich. Das bei Erbsen und Ackerbohnen im Betrieb bewährte Opticon- Verfahren ist für

Sojabohnen wegen des hohen Ölgehaltes nicht tauglich. Eine Lösung fand sich in Gröningen in Sachsen- Anhalt (siehe unten).

Herr Dr. Sven Reimann (TLPVG) rundete die Vorstellung der Sojabohne im Betrieb mit einigen Anbauerfahrungen ab. „Sojaanbau kann Spaß machen, es gibt aber auch Jahre, da kommt der Frust“ begann er seinen Vortrag. Deshalb sollten Neueinsteiger die Besonderheiten im Anbau dieser Kultur kennen: Zum Beispiel: sehr frühe Sorten

(Reifegruppe 000)

wählen, ebenes, warmes,

von Bodenverdichtungen

freies Saatbett schaffen,

stark verunkrautete

Flächen meiden,

Beimpfung des Saatgutes

mit Bradyrhizobium

japonicum, keine N-

Düngung und am Ende

schonender Drusch bei

niedriger

Trommeldrehzahl.



In der Börde-Kraftkorn-Service GmbH in Gröningen wird seit 10 Jahren ein Verfahren zur Toastung von großkörnigen Leguminosen erfolgreich eingesetzt. Herr Dr. Ulrich Abraham erläuterte das Hochtemperatur-Kurzzeit-Verfahren, in dem das Futter sowohl gutart- als auch tierartspezifisch aufbereitet werden kann. Das Toasten von Sojabohnen ist für Monogastriden essentiell, aber auch für Hochleistungskühe sinnvoll, da sich der Anteil an pansenstabilem Rohprotein durch das Verfahren erhöht.

Das Verbundvorhaben „Soja- Netzwerk“ ist Teil der Eiweißpflanzenstrategie des Bundes. Ziel des Netzwerkes ist die Ausweitung und Verbesserung des Anbaus und der Verwertung von Sojabohnen in Deutschland. Der heimische Sojaanbau soll dabei mit verschiedenen Maßnahmen gefördert werden. Wichtiger Bestandteil des Projektes sind die Demonstrationsbetriebe, auf denen aktuelle Erkenntnisse aus der Sojaforschung in die Praxis umgesetzt und schlagbezogenen Daten zum Sojaanbau, Fruchtfolgen sowie Vergleichs- und Nachfrüchten erfasst werden.

Ein zentraler Punkt des Soja- Netzwerkes ist der Wissensaustausch zwischen Forschung, Beratung und Praxis. Daher werden über die gesamte Projektlaufzeit von allen Projektpartnern Feldtage, Seminare oder Vortragsveranstaltungen zum Anbau und der Verwertung von Sojabohnen durchgeführt, erläuterte Sabine Wölfel von der TLL.

Von Jahr zu Jahr größer wird die Anzahl Sorten, die auf den Feldern des Gutes in Demo-Parzellen angebaut werden. Andreas Kröckel vom TLPVG stellte die acht in diesem Jahr angebauten Sorten vor. Bei einigen sind Hülsenzahl und Kornzahl je Hülse vielversprechend. Bemängelt wurde von Herrn Kröckel der große Unterschied zwischen der angegebenen Keimfähigkeit und dem tatsächlichen Feldaufgang.

Ein Knackpunkt im Sojaanbau ist die Unkrautbekämpfung. Möglichkeiten dazu wusste Katrin Ewert (TLL). Ganz wichtig ist der Einsatz von Vorauflaufprodukten, da hier leistungsfähige Wirkstoffe zur Verfügung stehen. Sollte die Vorauflofanwendung nicht ausreichen, stehen auch einige Produkte für den Nachauflauf zur Verfügung, die in der Regel aber Wirkungslücken haben. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte der Broschüre „Pflanzenschutz in Ackerbau und Grünland“ der TLL.

Mit konkreten Erfahrungen aus einem zweijährigen Herbizidversuch rundete Nadine Ritter vom Landwirtschaftsamt Sömmerda die Vortragsveranstaltung ab. Vorteil solcher Versuche ist es, dass auch Produkte ohne Zulassung in Sojabohnen geprüft werden können mit dem Ziel, mit Hilfe der Versuchsergebnisse eine solche zu erlangen.

FAZIT: Die Sojabohne ist in Thüringen derzeit eine Nischenkultur. Wenn die Rahmenbedingungen stimmen, das heißt Standort, Klima, Sorte, Verwertung und Politik, dann kann sich die Sojaanbaufläche in Thüringen durchaus vergrößern.